

Sicherheit oberstes Gebot

Die Zeit der Riegeljagden steht unmittelbar bevor! Eine rechtzeitige und möglichst perfekte Vorbereitung ist sowohl für den Jagdveranstalter als auch für die teilnehmenden Jäger ein unbedingtes „Muss“! – Teil 1: Sicherer Umgang mit Jagdgewehren, Sicherheitsbekleidung, Ablauf, Standwahl usw.

Norbert Steinhauser

Insbesondere bei Gesellschaftsjagden – etwa bei einer Riegeljagd – müssen die Sicherheitsregeln akribisch genau eingehalten werden. Sicherheitsbekleidung ist heute nicht nur für die Treiber obligat.



Foto Dieter Hopf

Gesellschaftsjagden mit der Büchse bergen ein höheres Gefährdungspotenzial als Jagden mit der Flinte, was natürlich nicht heißt, dass der Schrotschuss ungefährlich ist. Die Gefährdungsbereiche von Büchsendgeschossen reichen bis etwa 5.000 m, bei manchen Hochrasanzkalibern sogar noch darüber hinaus.

Tatsächlich werden bei Riegeljagden Jagdflächen von einigen 1.000 m² (z. B. Maisfeld) bis vielleicht 300 ha bejagt. In diesem Gebiet können sich dann bis zu 100 Personen (Jäger, Jagdhelfer,

Organisatoren usw.) und mehr aufhalten. Das Gebiet wird von Jägern abgestellt und von Treibern und Schützen durchgetrieben. Wenn wir uns vor Augen führen, dass dabei leistungsstarke Kaliber verwendet werden und sowohl aus als auch in den Trieb geschossen wird, muss jedem klar sein, dass eine solche Jagd nur unter Einhaltung klar definierter Sicherheitsregeln durchgeführt werden kann.

Zunächst müssen bei der Begrüßung der Jagd, also auf dem Sammelplatz, vom Jagdveranstalter

wichtige Informationen zu den jagdorganisatorischen Abläufen gegeben werden und eindringlich und taxativ auf die Sicherheit im Umgang mit der Büchse eingegangen werden. Unaufgefordert hat auf dem Sammelplatz jeder Jäger seine Büchse sichtlich entladen (Zylinderverschluss offen, Kipplaufgewehre gebrochen) zu führen. Selbstverständlich werden die Gewehre bei jedem Zusammentreffen im Zuge der Jagd vor oder nach einem Trieb sichtlich entladen geführt. Daher ist die Büchse unmittelbar nach dem Ende des Tribes zu entladen.

Sicherer Umgang mit Jagdgewehren

Drei Sicherheitspunkte sind im Umgang mit Schusswaffen immer und überall penibel genau zu befolgen bzw. einzuhalten.

- **Bevor jemand eine Schusswaffe in sein Gewahrsam nimmt, bedient oder handhabt, ist sie als geladen sowie gespannt und entschert zu betrachten. Daher hat jeder, der mit einer Schusswaffe hantiert, sich zunächst über deren Zustand zu vergewissern!**

Um jedem Jagdteilnehmer an einer Gesellschaftsjagd den siche-

ren Zustand der Büchse zugänglich zu machen und keine Diskussionen aufkommen zu lassen, werden diese mit offenem Verschluss bzw. in gebrochenem Zustand geführt.

● **Die Mündung einer Schusswaffe ist immer in einen ungefährlichen Bereich zu richten!**

Ungefährliche Bereiche sind jene, welche ein Geschoss infolge einer unbeabsichtigten Schussabgabe aufnehmen und damit sicher „entsorgen“ können – der sicherste Bereich dafür ist gewachsener Boden. Unbeabsichtigte Schussabgaben können sowohl durch inkompetente Handhabung durch den Schützen als auch durch ein Waffengebrechen erfolgen. Daher hat das Laden der Jagdgewehre immer mit der Laufmündung in Richtung des gewachsenen Bodens zu erfolgen. Der Luftraum gilt als unsicherer Bereich, denn herabfallende Geschosse haben eine tödliche Wirkung – und dies bis zum maximalen Gefährdungsbereich.

● **Schusswaffen dürfen nie unbegründet auf Menschen gerichtet werden!**

Wenn dieser Punkt nicht befolgt wird, nimmt derjenige bei einer unbeabsichtigten Schussabgabe zwangsläufig eine Verletzung oder den Tod eines Menschen in Kauf. Daher ist beim Führen der Schusswaffe darauf zu achten, dass deren Lauf nicht auf Menschen zeigt. Dies gilt auch für entladene Schusswaffen. Es ist nichts unangenehmer, als zuerst schauen zu müssen, ob die Büchse entladen ist, wenn im Zuge einer Begrüßung der Lauf der Schusswaffe in den Bauchbereich des Jagdkollegen zeigt.

Sollte, aus welchen Gründen auch immer, nur eine der drei Grundregeln eingehalten werden, kann es zwar im schlimmsten Fall zu einer Schussabgabe kommen, die Verletzung oder der Tod eines Menschen sollte dadurch aber verhindert werden.

Sicherheitsbekleidung

Um die Effizienz der Wahrnehmbarkeit unter den Jägern und Treibern sowie Durchgeschützen in einem hohen Maße sicherstellen zu können, ist Sicherheitsbekleidung (in einer Signalfarbe) bei jeder Form von Gesellschaftsjagden nicht nur Pflicht, sondern bereits gelebter Standard. Das Sicherheitsband für den Jagdhut ist die minimale Anforderung für die angestellten Schützen (besser: Signaljacke). Werden von Seiten der Jagdleitung Sicherheitswarnwesten gefordert, dann sollten sich die Schützen nicht mit einer Warnweste aus dem Kfz ausrüsten. Diese verfügen oft über mehrere Reflektorzonen, die in der Sonne Lichtreflexe erzeugen und damit den Standort des Jägers verraten. Die Signalfarbe Orange ist für das Wild hingegen sehr schlecht wahrzunehmen. Ein Jäger mit Sicherheitsbekleidung ist also besser getarnt als mit der Farbe Grün. Spezielle Sicherheitsoberbekleidung ohne Reflektorzonen stellt der Jagdfachhandel bereit. Alle Personen, die sich im Treiben bewegen, müssen eine Sicherheitswarnweste tragen. Auch Jagdhunde müssen mit Sicherheitsbekleidung (Halsband oder Hundeschutzwesten in Signalfarben) ausgerüstet werden.

Bekanntgabe des Ablaufs

Der zeitliche Beginn und auch das genaue Ende des Tribes müssen jedem Teilnehmer bereits am Sammelplatz im Zuge der Begrüßung bekannt gegeben werden. In der Praxis haben sich Hornsignale als ungeeignet erwiesen, bedingt durch die Größe der Triebe, der Wetterlage, den Wind oder die Geländekupierung. Daher ist ein fixer Zeitpunkt oder ein persönliches Anstellen bzw. Abholen vom Stand zielführender. Der Zeitpunkt der frühesten Schussabgabe auf Wild muss ebenfalls genau definiert sein. Wenn ab



Blaser
safaris



Einladung
Trophäenpräsentation
Hirschbrunft 2013
Ungarn

Freitag, 18. Oktober 2013
14 - 18 Uhr

SCHLOSS KOHFIDISCH
Im Schloss 1
7512 Kohfidisch
Österreich

Im Rahmen dieser Veranstaltung besteht die Möglichkeit, Landrover-Geländewagen auf einem Offroad-Parcours in der Nähe von Schloss Kohfidisch zu testen.

Für das kulinarische Wohlbefinden unserer Jäger und Gäste ist gesorgt!

Teilnehmer: Waffen Siegert, Waffen IDL, Blaser Jagdwaffen, Land Rover Center Strauss.

Wir laden Sie hierzu ganz herzlich ein und freuen uns schon jetzt, Sie auf Schloss Kohfidisch begrüßen zu dürfen.

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne entgegen:
Telefon +43 (0)33 22 - 4 29 63

www.blaser-safaris.com

Etwas erhöhte Riegeljagd-Hochstände verbessern die Kugelfang-Situation erheblich



Foto Norbert Steinhauser

dem Anstellen auf Wild geschossen werden darf, dann darf dies erst dann erfolgen, wenn auch der linke und rechte Nachbarschütze angestellt sind. Eine Schussabgabe beim Ausgehen zum Riegeljagdstand ist natürlich strengstens untersagt!

Schuss in den Trieb

Die Frage, ob nicht nur aus dem Trieb hinausgeschossen werden darf oder auch der Schuss in den Trieb hinein erlaubt ist, beantwortet zunächst der Jagdleiter. Ist dies untersagt, dann bleibt die Kugel im Lauf, auch wenn ausreichender Kugelfang im Trieb

vorhanden wäre. Bei Riegeljagden in Maisfeldern ist die Schussabgabe in das Treiben grundsätzlich untersagt, da im Normalfall die Entfernung von Jägern und Durchgehern bzw. Treibern zu gering ist und ein geeigneter Kugelfang meist fehlt. Richtungsstabile Jagdgeschosse (Deformations- und Teilerlegungs geschosse) weisen eine wesentlich geringere Tendenz zum Abprallen auf und haben gute Voraussetzungen zum Einsatz bei Riegeljagden. Formstabile Geschosse weisen im zielballistischen Verhalten keine gleichbleibende und immer wiederkehrende Richtungsstabilität auf. Auch Flintenlaufgeschosse neigen zielballistisch zu großer Abpralltendenz. Daher sind beide Geschosse für Riegeljagden kaum geeignet, weil sie einen wesentlich größeren Bereich als Kugelfang benötigen. Ist der Schuss in den Trieb erlaubt, dann ist jeder Schütze selbst für seine Schussabgabe verantwortlich. Es muss ein geeigneter Kugelfang vorhanden sein, damit das Geschoss sicher absorbiert werden kann. Die Energie des Geschosses wird dabei verlässlich vernichtet und kann demnach keinen Schaden mehr anrichten. Da es sich beim Schuss in das Treiben um eine Kann-Bestimmung handelt, ist die Schuss-

abgabe nur möglich, wenn auch wirklich ausreichender und geeigneter Kugelfang vorhanden ist. Im Zweifelsfall bleibt die Kugel im Lauf!

Wahl des Standes

Der Jagdveranstalter muss die einzelnen Riegeljagdstände so wählen, dass Schießbereiche vorhanden sind, welche einen geeigneten Kugelfang bieten. Auf Ständen, wo erfahrungsgemäß immer wieder Wild wechselt und die nur über ganz kleine Schießbereiche verfügen, sollten die besten verfügbaren Schützen angestellt werden. Dennoch gilt bei der Standwahl der Grundsatz: „Sicherheit geht vor Jagderfolg!“

Grundsätzlich sollte das Geschoss so stumpf wie möglich in das Gelände (Kugelfang) eindringen, denn dabei ist die Sicherheit am größten und die Abpralltendenz am geringsten. Weiters sollte der Kugelfang möglichst knapp hinter dem beschossenen Wild beginnen. Je weiter dieser vom Stück entfernt ist, desto größer wird der Gefährdungsbereich durch Splitter und Abpraller. Erhöhte Schießpositionen durch baulich ausgeführte Riegeljagd-Hochstände begünstigen einen stumpfen Eindringwinkel in den Boden. Allerdings sollte der Schütze auf diesen Einrichtungen genügend Bewegungsfreiheit vorfinden, denn wenn auf bewegtes Wild geschossen werden soll, erfordert dies einen dynamischen Büchsenanschlag und infolgedessen auch genügend Platz.

Wenn Schützen in Gräben oder Geländevertiefungen angestellt werden können, dann wäre dies hinsichtlich eines geeigneten Kugelfangs günstig. Damit wäre Bergaufgelände für den Schützen vorherrschend, was generell gute Bedingungen für eine Schussabgabe darstellt, da der Kugelfang bereits relativ knapp hinter dem Wildkörper beginnt. Schützenstände, die sich an Geländeer-

BEZEICHNUNGEN

Gesellschaftsjagd: Jagdart, bei der mehrere Jäger, Treiber und Jagdhunde zusammenwirken.

Auf Schalenwild:

- Riegeljagd
- Maisjagd auf Schwarzwild
- revierübergreifende Bewegungsjagd

Auf Niederwild:

- Treibjagd (Kreisjagd, Feldjagd)
- Stöberjagd (Waldjagd)
- Buschierjagd (Streifjagd)
- Wasserwildjagd

Grundsätzlich existieren sowohl in den Jagdgesetzen als auch gegendweise unterschiedliche Bezeichnungen in Bezug auf Gesellschaftsjagden auf Schalenwild. In dieser **WEIDWERK**-Serie verwenden wir, wie in früheren Artikeln zu diesem Thema auch, ausschließlich die Bezeichnung „Riegeljagd“.



Riegeljagd-Hochstände haben den Vorteil, dass der Standort des Schützen sehr genau fixiert ist – damit ist auch die Einhaltung einer genau ausgewiesenen Sicherheitszone möglich

höhen befinden und wo in das Tal geschossen werden muss, sollten aufgrund des kaum verfügbaren Kugelfangs möglichst vermieden werden.

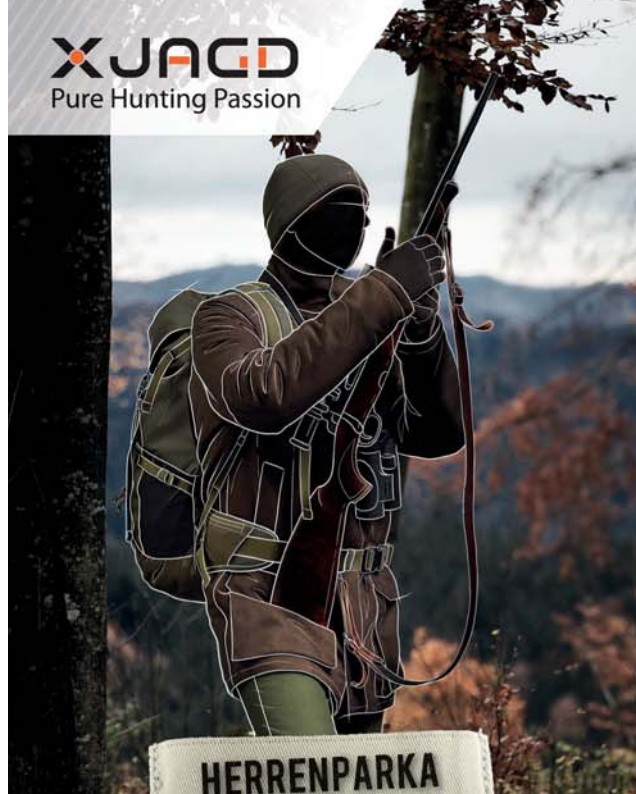
Schützenstand ohne ausgewiesenen Sicherheitsbereich

Das gesamte Anstellen hat natürlich so leise wie möglich zu geschehen, um das Wild nicht schon vor Beginn des Treibens auf die Läufe zu bringen. Wenn der Schütze an einem Stand angestellt wird, der keinen ausgewiesenen und somit fixen Anstellungspunkt hat, kann er innerhalb weniger Meter seine Position mit Schießhilfe usw. beziehen. Dabei kann man schon zwei, drei Meter nach rechts oder links abweichen. Doch weiter darf sich der Schütze nicht von seinem Platz, an welchem er angestellt wurde, entfernen. Einfach einen Schützenstand großräumig im Bestand zu verändern, nur weil man glaubt, einen besseren Stand oder günstigere Schießverhältnisse zu haben, ist absolut untersagt! Damit wäre ein sogenannter „freier Schützenstand“ definiert, da er keine bestimmte Position vorgibt, an welcher sich der Schütze aufhalten

muss. Der freie Schützenstand ist auch dadurch gekennzeichnet, dass keine Schieß- und Sicherheitsbereiche an Bäumen oder anderen Objekten vor Ort ausgewiesen sind.

Schützenstand mit ausgewiesenem Sicherheitsbereich

Wenn Geländebereiche als Sicherheitszonen an Bäumen oder dergleichen für den Schützen sichtbar ausgewiesen werden, muss auch der Standort des Schützen sehr genau fixiert werden: mit einer Markierung durch bauliche Abgrenzung am Boden oder – noch besser – mit Riegeljagd-Hochständen. Nur dann ist die Einhaltung einer genau ausgewiesenen Sicherheitszone möglich. Jede Veränderung des Schützen, und sei sie auch noch so gering, würde sich gravierend auf die Ausdehnung der Sicherheitszone auswirken. Die Kennzeichnung einer Sicherheitszone kann auf verschiedene Arten erfolgen, etwa durch Zeichen an Bäumen oder durch Anbringen von dünnen Baumstämmen bzw. durch die Anbringung von Absperribändern. Die für das Wild unauffälligste und damit idealste Art ist die



**HERRENPARKA
WATSON**



€ 299,-

- Hochwertiges 2-Lagen Laminat
- Wassersäule 5.000 mm
- Atmungsaktiv
- Extra warmes Steppfutter



www.xjagd.com

At the Heart
of the Moment

Foto Norbert Steinhauser



So können Sicherheitszonen ausgewiesen werden. Der Bereich innerhalb der Pfeilrichtung gilt als sicher (keine Schussabgabe möglich), also in diesem Fall der Bereich rechts neben dem Weg.

Ausweisung durch Zeichen an Bäumen. Mit dieser Maßnahme möchte der Veranstalter sicherstellen, dass in einem bestimmten Bereich keine Schussabgabe erfolgt, auch nicht, wenn der Schütze diesen Bereich subjektiv für einen geeigneten Kugelfang definieren würde. Aufgrund des Gefährdungsbereichs von Büchsengeschossen könnten in der ausgewiesenen Richtung andere Schützen angestellt sein. Nachdem eine Schussabgabe in Richtung eines Menschen wissentlich unter keinen Umständen erfolgen darf, kann diese Maßnahme vom Veranstalter eingesetzt werden.

Riegeljagden gehören zu den effizientesten und schönsten Jagden. Wenn die vorhin beschriebenen Punkte nicht eingehalten werden, können solche Jagden sehr schnell sehr gefährlich werden. Oberste Prämisse ist, möglichst alles für einen sicheren Ablauf der Jagd zu tun, und erst dann darf der Gedanke des effizienten Jagderfolgs greifen. Der große Aufwand einer professionellen Vorbereitung wird durch eine gute Strecke belohnt werden.

Hinweis: Auf alle möglichen Eventualitäten einzugehen, ist nicht möglich, weshalb sich im Zweifelsfall eine Rückfrage beim zuständigen Jagdleiter empfiehlt.

RIEGELJAGD

Folgende Regeln sind bei Riegeljagden einzuhalten:

- Sicherheitsregeln im Umgang mit Schusswaffen;
- Büchse muss am Sammelplatz entladen sein (Verschluss offen oder Gewehr gebrochen);
- Verwendung von Sicherheitsbekleidung;
- Ablauf der Jagd muss bekannt sein: Anstellen – Abholen – Beginn – Ende;
- ab wann darf der Schuss auf Wild abgegeben werden?
- Schussabgabe nur bei geeignetem Kugelfang (gewachsener Boden);
- Schützenstände dürfen nicht verlassen werden;
- absolute Einhaltung von ausgewiesenen Sicherheitszonen;
- keine eigenständigen Nachsuchen!
- Das Versorgen des Wildes muss bereits im Vorfeld geklärt worden sein;
- es muss genau geregelt sein, welches Wild erlegt werden darf;
- Alkoholverbot vor und während der Jagd;
- Bekanntgabe von Telefonlisten zum Thema „Rettungskette“.



norma

www.norma.cc